

Verleumder, haben sich seinem Charme nicht entziehen können. Dieser Prokonsul mit Nerven aus Stahl verstand, wenn es nötig war, Feinde zu empfangen, in seinem Palast und vor ihren geblendeten Blicken die reinsten Wunder arabischer Kunst vorüberziehen zu lassen, in Kombinationen von unvergleichlichem Geschmack, in einer Atmosphäre erdrückenden Prunks. Mitten in der Nacht, nach einem Tage angestrengtester Arbeit, liebte es dieser Mann, mit seinen Gästen und dem einen oder dem anderen seiner direkten Mitarbeiter, die durch einen Befehl des Chefs rücksichtslos aus dem Schlaf geweckt wurden, über Kunst und Literatur zu diskutieren, und seine nuancierte, gewählte Konversation, die getränkt war mit einer gesunden Sensibilität, wurde scharf, schneidend, sobald es sich darum handelte, ein Urteil über eine politische Persönlichkeit oder über irgendeinen Oberdöskopf der offiziellen Wissenschaft auszusprechen. Eine sehr gut informierte Persönlichkeit hat mir hierzu erzählt, daß das Leben der direkten Mitarbeiter Lyauteys ganz und gar nicht leicht war. Er forderte von ihnen nicht nur ein großes Maß sehr hochwertiger Arbeitsleistungen während des Tages, er verlangte auch, daß sie sich über das intellektuelle Leben in der Metropole auf dem Laufenden hielten. Es kam häufig vor, daß er einen oder den anderen seiner Mitarbeiter wecken ließ und ihn aufforderte, um zwei Uhr nachts zu ihm zu kommen und mit ihm über Proust, Valéry oder über eine wissenschaftliche Theorie zu diskutieren. Wenn der junge Sekretär ihm keine Auskunft geben konnte oder einen zu „amtlichen“ Geschmack zeigte oder den Beweis einer engen, spießhaften Kultur des unverbesslichen Bürokraten erbrachte, entledigte er sich desselben bei der ersten Gelegenheit ohne weitere Komplimente, Dank oder Gewissensbisse. In seinem Gebiet wollte er König sein und wie ein König handeln. An keinem Hof Europas wurde die sakrosankte Etikette so verehrt, respektiert und mit so peinlicher Sorgfalt und solchem Glanz angewandt wie an dem Hof von Rabat. Dem Marschall war die Etikette heilig, denn sie bildete einen Teil seiner unvergleichlichen Kunst zu regieren. Dagegen aber verstand er auch wie kein König unserer Zeit, die Etikette anderer zu respektieren. Stand er vor dem Sultan, so verbeugte er sich vor ihm, machte die traditionellen Bücklinge und verließ darauf, er, der imposante Würdenträger, rückwärtsschreitend den Raum. Wie weit aber dieser Machthaber den Respekt vor der Etikette trieb, zeigt folgendes: Während der großen Aprilfeste zu Fez, wo die Tholbas (Studierende der alten Moschee) am Ufer des Oued feiern, wird durch Akklamation ein fiktiver Sultan ernannt, der während der zehn Tage, die das Fest dauert, eine Art burlesken Königtums ausübt. Der ephemere König reitet auf einem weißen Pferd, begleitet von einem Trupp von Kindern, die mit Holzlanzen bewaffnet sind, durch die Straßen von Fez. Sein Ritt wird von respektvollen Grüßen der belustigten Menge begleitet. Nach der vorschriftsmäßigen Kavalkade zieht sich der Operettensultan, von seinem Hof umgeben, in ein Zelt zurück, das in der Ebene im Angesicht der schneebedeckten Berge des mittleren Atlasgebirges errichtet ist. Der